

Augusten's Liebhaber.

Der Tag, an welchem Frau Holberborn auf vier Wochen in's Bad verziehen sollte, war herangenaht. Die Koffer stehen bereits im Hausflur; der Kutscher fährt eben vor, um die Abreise...

Denn am gleichen Tage, an dem ihre Herrin in's Bad gereist war, pochte ein Mann des Abends ihr auf und als sie auf die Straße trat, um im Kaufhause einige Cigarren für Herrn Holberborn zu holen...

Sobald aber Frau Holberborn wieder dabei kam, verstand auch der Liebhaber Augusten's zu deren größtem Leidwesen auf immer; nur Herr Holberborn sah ihn noch einmal an dem Tage...

Das Alter der Speisefarte.

Auf einem im Jahre 1489 zu Regensburg abgehaltenen Landsknechtstage erregte Herzog Heinrich von Braunschweig Aufsehen dadurch, daß beim Schmaus, ein langer zedel bei ihm auf der Tafel lag, den er oftmals befahe.

Der ruhige Vater: Wenn meine Tochter es denn durchaus will, so laß ich Ihnen meine Einwilligung nicht länger vorenthalten. Aber dazu müssen Sie sich verstehen, denn es ist doch ein eigenwilliges Gefühl, wenn man sein einziges Kind, für das man so treu 18 Jahre lang gefort hat, von sich geben soll.

Der ruhige Vater: Wenn ich in Ihren Jahren wäre, Herr Major, würde ich doch etwas beschäftigter mit der Welt umgeben! — Major: Ja, danken Sie Gott, daß Sie aus den Jahren schon heraus sind!

Modern.

Von Johan Souban.

„Eins — zwei — drei!“ Geschmeiß wie eine Kasse flieg Georg Barton mit diesen Worten über das niedere Treppentritt, setzte die Zehenspitzen behutsam auf den weichen Teppich und murmelte selbstgefällig: „Da bin ich wirklich! Niemand ein Wort, Alles ist still wie ein Grab, der Gott der Dede war mir abermals hold!“

Die geübten Finger des nächtlichen Eindringlings fügten geräuschlos den Rahmen des Fensters wieder zusammen; dann zog er vorsichtig seine Laterne aus der Tasche, schob den Deckel zur Seite und ließ den Lichtstrahl über die Wände des Gemaches streifen, das er mit der Miene des Kenners musterte.

Georg Barton war ein methodischer Mann, ein Künstler in seiner Art, der sein nächtliches Gewerbe mit einem gewissen Raffinement und Eleganz zu betreiben pflegte. Seit zwei Monaten schon hatte er sein Augenmerk auf die „Villa Janina“ im Pringenspark, einem der schönstgelegenen und reichsten Viertel von Paris, geworfen und sie als besonders geeignet für sein Vorhaben auszuzeichnen; sie vereinigte auf das Glücklichste alle Bedingungen, die er gemeinlich für seine industriellen Operationen verlangte.

Auch die Bewohner der Villa entsprachen genau Herrn Barton's Bedingungs. Eine einzeln stehende junge Dame, deren ganze Dienerschaft aus einer stillen Kammerjungfer bestand, ein ständiger Gemach, nicht einmal ein Schloßhündchen, dessen unzeitiges Gebell hätte stören können. Die Damen selbst ohne Anhalt in der großen Stadt, allem Anschein nach Amerikanerinnen! Ein wahrer Kinderparadies, wenn die Sache sich wirklich der Mühe lohnte!

Herr Barton hatte daraufhin weitere Erkundigungen eingezogen, die in jeder Hinsicht für befriedigend gelten durften. Die Herrin selbst schien durchaus unzugänglich, ihre Zofe aber war um so leichter zu gewinnen. Nach drei Tagen schickte Barton zu ihren Freunden, nach vierzehn Tagen war er ihr erklärter Bräutigam.

Wiß Julia, der Gegenstand seiner Verehrung, war freilich nichts weniger als schön; eine schwerfällige Schottin mit langen, plumphen Füßen und einer struppigen, blonden Mähne, aber das schadete nichts, denn vom „Versprechen“ bis zum Heirathen war immer noch ein Schritt, den Herr Barton niemals zu machen hoffte. Er beschränkte sich auf die kleinen Aufmerksamkeiten eines Bräutigams und das sein Möglichsstes, um mit jedem Geschenke etwas tiefer in die Geheimnisse der liebenswürdigen Herrin feiner Braut einzubringen, und das gelang ihm vollkommen.

Bald kannte er Namen und Stand der jungen Dame und wußte, daß dieselbe, Wiß Eua Voring, einer angesehenen Familie aus Boston entstammte, daß sie jung, reich und unabhängig war mit einem starken Anflug von Originalität.

Nach einem Monat eifrigen Werbens beschränkte sich freilich seine ganze Wissenschaft auf diese geringen Einzelheiten. Wiß Julia hatte für alle übrigen Erläuterungen, die er ihr abzuholen suchte, nur die eine Antwort: „Wann ist unsere Hochzeit?“ „Bald, mein Engel,“ antwortete er mit derselben Konsequenz.

Außerhalb des Salons, den er leise durchschritt, fand Herr Barton die Treppe, die er flüchtig flüchtig hinaufeilte, immer zwei Stufen zugleich überspringend. Uben, auf dem Treppentritt, machte er einen Augenblick Halt, um zu überlegen; Alles um ihn her lag in tiefer Ruhe.

„Julia hat gesagt, den Gang hinter Hand, dann gerade aus bis an die erste Treppe rechts, die direkt in Eua's Zimmer führt! Gut, das stimmt, nun noch einen Blick auf die Utenflügel; hier ist der Revolver, das Chloroform, um den Leib habe ich den Saft für das Gold und die Diamanten; ja, das stimmt. Nun vorwärts!“

Herr Barton hob seine Laterne bis an das Schließloch und spähte abermals, ob Alles ruhig blieb; dann faßte er den Drücker mit fester Hand, drehte ihn um und die Thür hob sich geräuschlos in ihren Angeln.

„Welch ein Glück!“ dachte er bei sich, indem er seinen Körper leise durch den Spalt schob und die Thür wieder hinter sich zumachte. „Schloß und Angeln sind gut geölt, es geht wirklich nichts über eine wohlbestellte Hauslichkeit!“

„Wohin gehst du?“ dachte er bei sich, selbst nicht ein Wort sagend. „Was nun?“ Er steh still, schloß die Thür, um den Utenflügel Gebrauch zu machen, die er bei sich führt? Bah, Herr Barton ist ein Philanthrop, der nur im Fall legitimer Verteidigung einer Frau den Hals abschneiden würde! Chloroform? Ja, aber nur, wenn Wiß Voring Mene machen sollte, zu erwaschen! Sie schläft so sanft, so ruhig!

„Was ist das für ein Verbrechen?“ dachte er bei sich, während er die Laterne in der Hand hielt. „Was ist das für ein Verbrechen?“

„Was ist das für ein Verbrechen?“ dachte er bei sich, während er die Laterne in der Hand hielt. „Was ist das für ein Verbrechen?“

„Was ist das für ein Verbrechen?“ dachte er bei sich, während er die Laterne in der Hand hielt. „Was ist das für ein Verbrechen?“

„Was ist das für ein Verbrechen?“ dachte er bei sich, während er die Laterne in der Hand hielt. „Was ist das für ein Verbrechen?“

rollte. Wiß Eua, deren scharfen Blick nicht einen Augenblick sein Auge verließen, fährt fort: „Sie werden ein sehr gutes Medium abgeben, Sie sind vorzüglich dazu angelegt; ich habe immer behauptet, daß die verdorbenen Ideen nicht allein in abgestumpften Köpfen auftreten; was halten Sie davon, Herr Barton?“

„Ich weiß nicht,“ antwortet Herr Barton mit einem Seufzer, unbeweglich wie ein Marmorbild. Wiß Eua lächelt, Herr Barton ebenfals, obwohl ohne sichtliches Wohlbehagen, und Wiß Eua lacht noch herzlicher über sein flüchtiges Gesicht. Auch Herr Barton lacht mit einem abgcheulichen Grinsen, und Wiß Eua spricht mit Heiterkeit: „Sie sind wirklich ein vorzügliches Medium, ein viel besseres, als ich anfängs glaubte.“

„Sie neigte den goldig umhüllten Kopf auf den weichen Batist ihres Kissens, während ihre rechte Hand den drohenden Revolver behutsam auf die purpurrothe Steppdecke sinken läßt. Dann wählte sie nachlässig aus einer Malachitschale am Kopfbende des Bettes eine feine Cigarette, steckte dieselbe in eine prachtvolle, mit Lirienblüthen gezierter Bernsteinspitze und zündete dieselbe ganz behaglich an, als ob sie den Dieb ganz vergessen hätte.“

„Mein Revolver? Sie sind nicht im Stande, sich desselben zu bedienen.“ Sie blies das Streichholz aus, warf es in das Kamin und fuhr fort: „Auch Ihr Chloroform würde Ihnen nichts nützen; nicht wahr, Sie haben welches in Ihrer rechten Rocktasche?“

„Sie hatten sich wahrscheinlich nicht auf diesen Empfang vorbereitet, Herr Barton? Die Diamanten, welche Sie in der oberen Schublade suchten — Sie haben vortheilhafte Erkundigungen eingezogen — ganz richtig, dort oben, wollen Sie mir das Köfferchen einmal herbringen?“

„Sie hatten sich wahrscheinlich nicht auf diesen Empfang vorbereitet, Herr Barton? Die Diamanten, welche Sie in der oberen Schublade suchten — Sie haben vortheilhafte Erkundigungen eingezogen — ganz richtig, dort oben, wollen Sie mir das Köfferchen einmal herbringen?“

„Sie hatten sich wahrscheinlich nicht auf diesen Empfang vorbereitet, Herr Barton? Die Diamanten, welche Sie in der oberen Schublade suchten — Sie haben vortheilhafte Erkundigungen eingezogen — ganz richtig, dort oben, wollen Sie mir das Köfferchen einmal herbringen?“

„Sie hatten sich wahrscheinlich nicht auf diesen Empfang vorbereitet, Herr Barton? Die Diamanten, welche Sie in der oberen Schublade suchten — Sie haben vortheilhafte Erkundigungen eingezogen — ganz richtig, dort oben, wollen Sie mir das Köfferchen einmal herbringen?“

„Sie hatten sich wahrscheinlich nicht auf diesen Empfang vorbereitet, Herr Barton? Die Diamanten, welche Sie in der oberen Schublade suchten — Sie haben vortheilhafte Erkundigungen eingezogen — ganz richtig, dort oben, wollen Sie mir das Köfferchen einmal herbringen?“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“

„Ich rufe Ihre Braut, das ist die oft-mals in der Nacht, wenn ich meine Kräfte über will. — Da ist sie schon, sehen Sie.“



Die jüngste Königin.

Eine frisch, im Aufblühen begriffene Mädchenstrophe ist die jugendliche Königin Wilhelmina von Holland, die am 31. August ihr 15. Lebensjahr vollendet. Die Zügel der Regierung ruhen freilich noch nicht in ihren schwachen Händen; bis zu ihrer Mündigkeitserklärung führt die Frau Mama als Vormünderin und Regentin das Regiment. Nachfolgendes Bild stellt die junge Königin in der schmucken Tracht einer holländischen Bäuerin dar. Königin Wilhelmina wird am holländischen Hofe in einem

Die jüngste Königin.

Genie errogen, welcher dem Bürgerthum durchaus entspricht und von welchem sich wohl die Mehrzahl der amerikanischen Schoddmillionärs-Töchter nahestimmend neigen würde. Zu früher Stunde muß sie sich erheben, denn bereits um 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht. Drei Stunden werden diesem gewidmet, worauf das Spielen in seine Rechte tritt. Am liebsten tummelt sich die junge Königin mit ihren Stunden umher oder macht eine Spazierfahrt mit ihren weißen Ponies. Nach dem Luncheon heißt es wieder zwei Stunden lang lernen. Um 6 1/2 Uhr nimmt sie mit der Frau Mama das Diner ein und nach einer angemessenen Unterhaltung wird zu früher Stunde das Bett aufgesucht. So jun- die Königin ist, hat die Frau Mama ihr bereits einen hübschen Bescheid und zwar den um zwei Jahre jüngeren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Der Vater des Beteren, Kaiser Wilhelm der Zweite, hat die jugendliche Königin durch Vereheung eines westfälischen Cavallerieregiments ausgezeichnet.

Die jüngste Königin.

Genie errogen, welcher dem Bürgerthum durchaus entspricht und von welchem sich wohl die Mehrzahl der amerikanischen Schoddmillionärs-Töchter nahestimmend neigen würde. Zu früher Stunde muß sie sich erheben, denn bereits um 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht. Drei Stunden werden diesem gewidmet, worauf das Spielen in seine Rechte tritt. Am liebsten tummelt sich die junge Königin mit ihren Stunden umher oder macht eine Spazierfahrt mit ihren weißen Ponies. Nach dem Luncheon heißt es wieder zwei Stunden lang lernen. Um 6 1/2 Uhr nimmt sie mit der Frau Mama das Diner ein und nach einer angemessenen Unterhaltung wird zu früher Stunde das Bett aufgesucht. So jun- die Königin ist, hat die Frau Mama ihr bereits einen hübschen Bescheid und zwar den um zwei Jahre jüngeren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Der Vater des Beteren, Kaiser Wilhelm der Zweite, hat die jugendliche Königin durch Vereheung eines westfälischen Cavallerieregiments ausgezeichnet.

Die jüngste Königin.

Genie errogen, welcher dem Bürgerthum durchaus entspricht und von welchem sich wohl die Mehrzahl der amerikanischen Schoddmillionärs-Töchter nahestimmend neigen würde. Zu früher Stunde muß sie sich erheben, denn bereits um 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht. Drei Stunden werden diesem gewidmet, worauf das Spielen in seine Rechte tritt. Am liebsten tummelt sich die junge Königin mit ihren Stunden umher oder macht eine Spazierfahrt mit ihren weißen Ponies. Nach dem Luncheon heißt es wieder zwei Stunden lang lernen. Um 6 1/2 Uhr nimmt sie mit der Frau Mama das Diner ein und nach einer angemessenen Unterhaltung wird zu früher Stunde das Bett aufgesucht. So jun- die Königin ist, hat die Frau Mama ihr bereits einen hübschen Bescheid und zwar den um zwei Jahre jüngeren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Der Vater des Beteren, Kaiser Wilhelm der Zweite, hat die jugendliche Königin durch Vereheung eines westfälischen Cavallerieregiments ausgezeichnet.

Die jüngste Königin.

Genie errogen, welcher dem Bürgerthum durchaus entspricht und von welchem sich wohl die Mehrzahl der amerikanischen Schoddmillionärs-Töchter nahestimmend neigen würde. Zu früher Stunde muß sie sich erheben, denn bereits um 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht. Drei Stunden werden diesem gewidmet, worauf das Spielen in seine Rechte tritt. Am liebsten tummelt sich die junge Königin mit ihren Stunden umher oder macht eine Spazierfahrt mit ihren weißen Ponies. Nach dem Luncheon heißt es wieder zwei Stunden lang lernen. Um 6 1/2 Uhr nimmt sie mit der Frau Mama das Diner ein und nach einer angemessenen Unterhaltung wird zu früher Stunde das Bett aufgesucht. So jun- die Königin ist, hat die Frau Mama ihr bereits einen hübschen Bescheid und zwar den um zwei Jahre jüngeren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Der Vater des Beteren, Kaiser Wilhelm der Zweite, hat die jugendliche Königin durch Vereheung eines westfälischen Cavallerieregiments ausgezeichnet.

Die jüngste Königin.

Genie errogen, welcher dem Bürgerthum durchaus entspricht und von welchem sich wohl die Mehrzahl der amerikanischen Schoddmillionärs-Töchter nahestimmend neigen würde. Zu früher Stunde muß sie sich erheben, denn bereits um 8 1/2 Uhr beginnt der Unterricht. Drei Stunden werden diesem gewidmet, worauf das Spielen in seine Rechte tritt. Am liebsten tummelt sich die junge Königin mit ihren Stunden umher oder macht eine Spazierfahrt mit ihren weißen Ponies. Nach dem Luncheon heißt es wieder zwei Stunden lang lernen. Um 6 1/2 Uhr nimmt sie mit der Frau Mama das Diner ein und nach einer angemessenen Unterhaltung wird zu früher Stunde das Bett aufgesucht. So jun- die Königin ist, hat die Frau Mama ihr bereits einen hübschen Bescheid und zwar den um zwei Jahre jüngeren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Der Vater des Beteren, Kaiser Wilhelm der Zweite, hat die jugendliche Königin durch Vereheung eines westfälischen Cavallerieregiments ausgezeichnet.

Scatpieler's Liebesklage.

Im Thore nur, bisher im Schritt, D heßgeliebte Lolo, Turniert im Minnefang ich mit, Neht reißt Du mich auf Solo!

Die Götter fluchten meinem Sein, Mein Glück ist untergraben, Ich bete an nur Dich allein; Doch Du liebst alle Buben.

Von Freud' und Lust bin ich verbannt, Verfolgt von den Geschickten, Schon längst spiel' Herz' ich aus der Hand, Und doch muß Lieb' mich drücken.

Zu zählen sind die Stiche nicht Im Herzen mein, die großen, Geislich hab' ich, wenn's heißt: „Herz nicht!“ Nur Trümpe ohne Fausen.

Wie ist dies Dasein doch so schwer! Nichts kann es mir verzeihen, Mein Herz, es liegt, ein „Null ower!“ Unrettbar Dir zu Füßen.

Außer Schule.

Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer! (Zum unaufmerksamen Kleinern Jacob): Was habe ich eben gefagt, Jacob? — Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer!

Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer! (Zum unaufmerksamen Kleinern Jacob): Was habe ich eben gefagt, Jacob? — Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer!

Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer! (Zum unaufmerksamen Kleinern Jacob): Was habe ich eben gefagt, Jacob? — Die Kuh gehört zur Gattung der Wiederverkäufer!